

Kristina Köhler

Universität Wien

k.koehler@uni-koeln.de

Kippsfiguren des Populären: Cinephilie und «cinéma populaire» im Frankreich der 1920er Jahre

Die 1920er Jahre werden häufig als Phase beschrieben, in der sich in Frankreich eine Vorstellung von Filmkultur und Cinephilie herausbildet, die das kulturelle Selbstverständnis der *Grande Nation* bis heute prägt. Innerhalb dieser Debatten und Praktiken bildet das „Populäre“ einen durchaus ambivalenten Bezugspunkt: Um ihre Vorstellung eines guten Kinos zu konturieren, schreiben Louis Delluc und seine cinephilen Mitstreiter*innen einerseits vehement gegen Formen eines populären Kinos an, darunter die Filmserien von Louis Feuillade und deren Fans. Andererseits ist nicht zu übersehen, dass die cinephilen Schriften, Filme und Praktiken selbst in hohem Maße von Fantasien des Populären getragen sind – etwa von der Idee vom Kino als klassenübergreifendem Ort, der linksintellektuellen Verklärung der Arbeiterklasse oder auch der Forderung nach einer nicht- oder anti-bürgerlichen Form des Kinos als «art populaire».

Der Vortrag zeichnet diesen Balanceakt nach, mit dem cinephile Intellektuelle zu Beginn der 1920er Jahre (unterschiedliche) Vorstellungen des Populären für ihr Projekt einer französischen Filmkultur produktiv zu machen suchen und zielt insbesondere darauf, die durch das Konzept der Cinephilie verlaufenden Spannungen und Widersprüche offenzulegen. Sind diese Spannungen spezifisch für den Kontext der 1920er Jahre oder sind sie bis ins aktuelle Selbstverständnis französischer Filmkultur hinein spürbar?

Das Filmprogramm soll ermöglichen, das Narrativ Cinephilie vs. «cinéma populaire» an den Filmen selbst noch einmal kritisch zu überprüfen:

*Der Vortrag mit anschließender Diskussion findet im Rahmen einer öffentlichen Vorführung von *FIÈVRE* (F 1921, Louis Delluc, 45 min) im „Unsichtbaren Kino 3“, dem Spielort des Österreichischen Filmmuseums, statt.*